

„Der Marxismus-Leninismus – Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit“ Leidenschaftlich wirken wie Karl Marx

Der Marxismus-Leninismus – Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit – lautete das Thema der Zentralen FDJ-Studentenkonferenz, die am vergangenen Donnerstag und Freitag als Höhepunkt der Karl-Marx-Ehrung durch die Studenten und jungen Wissenschaftler der DDR an unserer Universität durchgeführt wurde. Das Jugendobjekt war den FDJlern der KMU 1980 vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen und vom Zentralrat der FDJ übergeben worden. Von Leipzig aus gelang dann 1981 an alle Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR der Aufruf, sich an diesem Jugendobjekt zu beteiligen und so ihr Engagement bei der Aneignung, Anwendung und Propagierung der Lehre der Klassiker unter Beweis zu stellen.

Rektor der KMU begrüßte Konferenzgäste

In einer Grußansprache sagte der Rektor der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Lothar Rathmann, die 25.000 Angehörigen der Karl-Marx-Universität wissen die hohe Ehre zu schätzen, daß als Tagungsort für die Zentrale FDJ-Studentenkonferenz Leipzig gewählt worden ist. Das Thema dieser Konferenz sei Kampf für die hohe Schule, seit sie den Namen „Karl Marx“ trägt. Es sei Anliegen der Studentenkonferenz, einen Beitrag zu leisten, daß die junge Generation der DDR die Waffe Marxismus-Leninismus immer besser handhaben könne.

Prof. Kurt Hager hielt Karl-Marx-Vortrag

Dann ergriff Kurt Hager das Wort. Er verwies darauf, daß vor

genau 30 Jahren der Alma mater Lipsiensis der Name „Karl Marx“ verliehen worden war. Anlässlich des 163. Geburtstages des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus könne festgestellt werden, daß die Leipziger Universität die damit verbundenen Verpflichtungen in Ehren erfüllt. Erst unlängst habe die Internationale Wissenschaftliche Konferenz des ZK der SED eindrucksvoll gezeigt, daß es heute keinen Kontinent, kein Land und kein Volk gibt, wo das Werk von Karl Marx nicht bekannt und von vielen anerkannt wäre.

Dann wandte sich Kurt Hager der gegenwärtigen internationalen Lage zu. Der gefährlichen Hochrüstungspolitik des USA-Imperialismus und der NATO stehe die Friedenspolitik der Sowjetunion und der anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft gegenüber. Unterstrich er, der Redner verwies auf die zahlreichen Abrüstungsvorschläge der UdSSR, denen erst in diesen Tagen während des Freundschaftsbesuches der Partei- und Staatsdelegation der DDR in der UdSSR ein weiterer bedeutsamer Vorschlag hinzugefügt wurde.

Bei der Realisierung der vom X. Parteitag der SED beschlossenen ökonomischen Strategie, führte das Mitglied des Politbüros weiter aus, habe die Wissenschaft von Marx als „solideste Form des Reichtums“ bezeichnet, besonderes Gewicht.

Um die Effektivität der Wissenschaft weiter zu erhöhen, komme der überzeugenden politischen Arbeit große Bedeutung zu. Die Bereitschaft zu höchsten Leistungen in Forschung und Studium und die unerschütterliche Parteilichkeit für den Sozialismus stehen in einem unauflösbaren Zusammenhang, wurde festgestellt.

W. Poßner formulierte Anspruch an Studenten

Dann ergriff der Sekretär des Zentralrates der FDJ, Wilfried Poßner, das Wort. In seinem Referat „Der Marxismus-Leninismus – Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit“ stellte er u. a. fest, daß seit der Einführung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums im Jahre 1951 Generationen von FDJ-Studenten diese wahre Lebensschule absolviert haben. Hunderttausende von ihnen verstanden und verstehen sich als leidenschaftliche Propagandisten der Ideen von Marx, Engels und Lenin und der sich darauf gründenden Politik der SED. Anschaulich und überzeugend legte er dar, was es heute heißt, Student und Revolutionär im Marxistischen Sinne zu sein.

Abrechnung unseres Jugendobjektes

Die Beratung wurde mit der umfassendsten Diskussion in der Geschichte des Wettstreits „Jugend und Sozialismus“ im Plenum und in neun Arbeitskreisen fortgesetzt. 361 Redner ergriffen das Wort und tauschten ihre Erfahrungen bei der Aneignung und Propagierung des Marxismus-Leninismus und seiner schöpferischen Anwendung aus.

Im Anschluß daran rechnete der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der KMU, Klaus Teichmann, das Jugendobjekt „Der Marxismus-Leninismus – Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit“ ab. Er wertete die Arbeit daran als wichtigen Beitrag zur Ausprägung marxistisch-leninistischer Überzeugungen und eines festen Klassenstandpunktes, zur Verwirkli-



ZENTRALE KONFERENZ DER FDJ STUDENTEN 1983

chung der Gesellschafts- und Wirtschaftstrategie der SED, zur Festigung politisch motivierter Studieneinstellungen sowie zur frühzeitigen Einbeziehung der Studenten in die wissenschaftliche Arbeit.

Begeisterendes Schlußwort von Egon Krenz

Das Schlußwort zur Diskussion hielt der 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Egon Krenz, Kandidat des Politbüros des ZK der SED. Die Konferenz habe die unerschütterliche Verbundenheit der FDJ-Mitglieder an den hohen Bildungsstätten mit der Arbeiterklasse, der SED und ihrem Zentralkomitee zum Ausdruck gebracht, sagte er.

Alle Initiativen und Aktionen des Jugendverbandes sollten dazu beitragen, daß jeder Student den Marxismus-Leninismus als Anleitung zum Handeln lebendig, das Bestreben, zur kontinuierlichen Verwirklichung dieser Politik einen wirksamen persönlichen Beitrag zu leisten, sei außerordentlich groß. Immer mehr Studenten und ihre FDJ-Kollektive stellten sich den hohen Anforderungen, die die entwickelte sozialistische Gesellschaft mit sich bringt und die durch die verschärften internationalen Klassenauseinandersetzungen gerade in unseren Tagen so klar hervortreten und gut gemeinert werden müssen.

Mit herzlichem Beifall stimmten die Konferenzteilnehmer einem Grußschreiben an den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, zu.

Die Konferenz klang mit dem Arbeiterkampflied „Auf, auf zum Kampf...“ aus.

Die Partei kann sich stets auf die junge Intelligenz verlassen

Aus dem Schlußwort von Egon Krenz, 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ

Egon Krenz unterstrich in seinem Referat, daß die Konferenz geprägt war von hohem Verantwortungsbewußtsein für die Heranbildung eines Absolventen, der sehr viel will, weiß und kann, der zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit befähigt

„Wir können daher mit guter Gewißheit sagen: Die Partei kann sich im Kampf für einen dauerhaften Frieden und einen unantastbaren Sozialismus jederzeit und unter allen Bedingungen auch auf die heranwachsende Intelligenz fest verlassen.“



Die Konferenz war eine Manifestation der unerschütterlichen Verbundenheit der FDJ-Mitglieder an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen mit der Arbeiterklasse unseres Landes und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, ihrem Zentralkomitee und seinem Generalsekretär, unserem Freund und Genossen Erich Honecker.

Was immer unser Jugendverband an Initiativen und Aktionen ins Leben ruft, sie sollen dazu beitragen, daß jeder Student den Marxismus-Leninismus als Anleitung zum Handeln studiert, ihn leidenschaftlich propagiert und ihn offensiv in der Klassenauseinandersetzung unserer Zeit verteidigt.

Was immer unser Jugendverband an Initiativen und Aktionen ins Leben ruft, sie dienen der Herausbildung eines Absolventen, der seinen schöpferischen Beitrag für die Stärkung und zum Schutz der DDR als konsequenteste Form des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus versteht.

Was immer unser Jugendverband an Initiativen und Aktionen ins Leben ruft, sie dienen einer Atmosphäre in den FDJ-Kollektiven, in der jeder nach hohen Studienleistungen strebt, andere mitreißt und so dazu beiträgt, daß sich die Kampfkraft des Jugendverbandes an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen weiter erhöht!

Wir streben, Student und Revolutionär im Marx'schen Sinn zu sein

Aus dem Referat von Wilfried Poßner, Sekretär des Zentralrates der FDJ

„Wenn wir die im Kampf um die Verwirklichung des Friedensaufgebotes der FDJ an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen bisher gesammelten Erfahrungen analysieren und die im 5. Plenum des ZK der SED und in der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären der SED herausgearbeiteten Aufga-



ebung, Anwendung und Propagierung des Marxismus-Leninismus“. Dann betonte Wilfried Poßner, der Marxismus-Leninismus als Wissenschaft müsse exakt und gründlich studiert und dem soliden Klavierstudium große Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Student und Revolutionär im Marx'schen Sinne zu sein, heißt viertens, sich stets zu bemühen, auf sozialistische Weise zu leben, das Studium zu nutzen, um sich vertraut zu machen mit den Leistungen und Traditionen der Geistes- und Kulturgeschichte.

Studenten und Revolutionär im Marx'schen Sinne zu erziehen, heißt fünftens, daß jede FDJ-Gruppe eine feste Gemeinschaft und das Aktiv der Motor im täglichen Leben des Kollektivs ist.

Gleich welche Frage der FDJ-Arbeit an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen auch immer berührt wird, ihre Lösung ist abhängig von der Befähigung unseres Aktivs, politisch-ideologische Prozesse auf hohem Niveau zu leiten, beispielhaft den Marxismus-Leninismus und die Politik der SED zu propagieren und durch eigenes Vorbild im Kampf um die Lösung der gestellten Aufgaben andere mitzuführen“, betonte Wilfried Poßner abschließend.



Foto links: Die umfassendste Diskussion in der Geschichte des Wettstreits „Jugend und Sozialismus“ endete auf der abschließenden Plenarsitzung mit der Abrechnung des zentralen Jugendobjektes „Der Marxismus-Leninismus – Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit“. Die FDJler der KMU übergeben an Egon Krenz und Prof. Böhme zwei Kassetten mit den Ergebnissen.



Foto rechts: Nach dem Karl-Marx-Vortrag und dem Referat des Zentralrates der FDJ wird die zweitägige Beratung im Plenum und in neun Arbeitskreisen fortgeführt. Hier ein Foto aus der Diskussionsrunde im AK 1.

Fotos: HFBS/Kranich, HFBS/Seeligmüller, R. Müller (2)

Stimmen zur Konferenz · Stimmen zur Konferenz · Stimmen zur Konferenz

Carlos-Suaza Gomez, Vorsitzender des Sekretariats des ISK an der KMU

Ich finde, daß das heute ein Höhepunkt im Studentenleben der FDJ ist, und besonders fühle ich mich davon angesprochen, wie der Jugendverband der DDR das Gedankengut von Marx und Lenin in die Praxis umsetzt.

Es ist von außerordentlicher Bedeutung, wie die FDJ-Studenten in der DDR ihren Beitrag zum Frieden leisten können. Ihr Bekenntnis zur Lehre von Marx ist keine einseitige Sache, sondern es bildet eine Einheit mit der Politik des Staates – und das ist schon eine Aufgabe für junge Menschen!

Volker Schubert, Sekretär der FDJ-Hochschulleitung der PH Potsdam

Was mich am stärksten beeindruckt hat, war erstens das Referat von Kurt Hager, vor allem deshalb, weil er erstmalig für mich persönlich den Stellenwert der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz des ZK der SED herausgearbeitet und davon ausgehend, die Aufgaben des Jugendverbandes an den Hoch- und Fachschulen der DDR abgeleitet hat!

Zweitens ist die Konferenz für mich als FDJ-Sekretär einer Hochschule mit 2100 FDJlern auch deshalb wichtig, weil ich in der Diskussion im Plenum etwas über den Stand der Arbeit innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreits „Jugend und Sozialismus“ an anderen Hochschulen erfahren habe. Das ermöglicht, neue Aspekte in der Führungstätigkeit zu sehen,

Marlies Thiel, Sekretär der FDJ-Grundorganisation der Ingenieurhochschule Cottbus

Unsere Erwartungen, mit denen wir nach Leipzig gekommen sind – grundlegende Anregungen für unsere Arbeit zu bekommen und Erfahrungen dafür zu sammeln – wurden in jeder Hinsicht erfüllt. Besonders wichtig waren für uns die Ausführungen von Kurt Hager für die weitestgehende Auswertung der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz und für die tägliche Argumentation.

Ich spreche damit sicher im Namen unserer zwanzigköpfigen Delegation: Das strahlte sehr viel Optimismus aus und vermittelte eine ganz große Zuversicht für die Lösung der Menschheitsfragen. Im Referat wurde einerseits die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung nachgewiesen und andererseits auf noch zu lösende Probleme aufmerksam gemacht. Diese Dialektik in der Argumentation ist für unsere tägliche Arbeit mit den Studenten sehr wichtig.

Andreas Morawe, Humboldt-Universität

Sektion Rechtswissenschaft, 4. Studienjahr, Mitglied der FDJ-Kreisleitung. Ich habe gemerkt, daß viele Probleme, die mich bewegen, auch andere FDJler ausgeprägt haben, z. B. daß man Marx realistisch als Persönlichkeit in den historischen Zusammenhang einordnen muß. Die Entwicklung seiner Lehre war eine historische Notwendigkeit geworden.

Viele Diskussionsbeiträge, die ich im Plenum mitgebracht habe, sind lebendig, greifen Marx' Ideen auf

und wenden sie schöpferisch an. Wilfried Poßner hat für mich wichtige Ansprüche an uns FDJ-Studenten formuliert. Wenn sie auch so unbekannt nicht wären, sie trafen ins Schwarze.

Kirsten Trautsch, Humboldt-Universität

Medizin, 1. Studienjahr. Heute, am Nachmittag des ersten Konferenztages, habe ich an der ersten Diskussionsrunde im Arbeitskreis 4 teilgenommen. Meine eingereichte Arbeit beschäftigte sich mit der Effektivität im Gesundheitswesen, speziell im stomatologischen Bereich. Ich meine, man hätte in der Vorbereitungsphase die Diskussionsbeiträge besser aufeinander abstimmen sollen, so daß einer auf den anderen Bezug nehmen kann.

Rolf Neubauer, Offizierschüler an der Offiziershochschule Kamenz

Wir erwarteten ein Bekenntnis und eine Rechenschaftslegung, wie die Studenten unserer Universitäten, Hoch- und Fachschulen zur Politik der Partei stehen, was sie leisten wollen zur Stärkung des Staates und zur Friedenssicherung. Es ist für uns wichtig zu wissen, welche Unterstützung wir von den Studenten dieses Landes erwarten können! Die Konferenz hat gezeigt: Die junge Intelligenz hat ihren Platz erkannt. Den Frieden zu schützen, das ist unsere gemeinsame Aufgabe!

Thomas Erler, Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow

Wissenschaftlicher Assistent, Mit-

glied der FDJ-Hochschulgruppenleitung, Auszeichnung auf der Konferenz mit der Propagandistenmedaille der FDJ.

Aus dem Referat von Kurt Hager und dem Schlußwort von Egon Krenz kann ich das meiste für meine Arbeit mit nach Hause nehmen. Die Diskussion im Plenum war interessant, wenn ich mir auch mehr kritische Stimmen gewünscht hätte.

Ich habe als Absolvent der Sektion Wirtschaftswissenschaften von 1982 noch viele Freunde und Genossen an der Karl-Marx-Universität. Viele persönliche Gespräche waren für mich eine Fortführung des Studiums. Ich erhielt wertvolle Anregungen. Es kommt doch darauf an, das allgemeine Wissen dann auf das Absolventenbild der jeweiligen Hochschule anzuwenden.

Birgit Maschke, Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow

Sektion Schiffselektronik/Nachrichtendienst, 4. Studienjahr

Auf der Konferenz erhielt sie mit ihrem Kollektiv einen Wissenschaftspreis der FDJ.

Im Arbeitskreis 7, für den ich eine Arbeit eingereicht und in dem ich zur Diskussion gesprochen habe, ging es um die Auseinandersetzung mit der Ideologie des Imperialismus. Das ging mich natürlich ganz konkret an. Nächstes Jahr um diese Zeit fahre ich auf einem Schiff unserer Handelsflotte zur See. Da ist es schon wichtig, heute zu wissen, mit welchen Problemen wir uns auseinandersetzen haben.